

#225 Januar 2015

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Sch...

**BESSERE
ZEITEN**

Besondere Augenblicke

Ungewöhnliche Aufnahmen von Menschen mit Handicap

Partydrogen: Feiern, bis der Arzt kommt

HEMPELS-Stiftung: Weiteres Standbein unserer Arbeit

Raupachs Ruf: Offen sein für Flüchtlinge

1,80 EUR
davon 0,90 EUR für
die Verkäufer/innen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

sicher haben Sie schon das **Titelfoto** dieser Ausgabe bemerkt. Es zeigt Cornelia Sachau, 44-jährige **Bewohnerin des Holländer Hofs in Flensburg**, einer diakonischen Werk- und Wohnstätte für Menschen mit Behinderung. Und es zeigt vor allem Lebensfreude. Der **Flensburger Fotograf Lars Franzen** hat sich ihr und weiteren Bewohnern der Einrichtung mit seiner Kamera genähert. Mit seinen Aufnahmen dokumentiert Franzen die natürliche Persönlichkeit dieser Menschen, ohne sie bloßzustellen. Einige dieser ungewöhnlichen und Verständnis schaffenden Fotos veröffentlichen wir ab Seite 8.

Kaum eine Party, auf der keine **Rauschmittel** konsumiert werden – von Alkohol über Cannabis oder bis hin zu Kokain. Wer benutzt welche Rauschmittel? Und wie gefährlich sind sie? Lesen Sie ab Seite 16.

Ihre HEMPELS-Redaktion

Gewinnspiel



Sofarätsel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 31. 1. 2015. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinne



3 x je ein Buch
der Ullstein Verlagsgruppe

Im Dezember war das kleine Sofa auf Seite 22 versteckt. Die Gewinner werden im Februar-Heft veröffentlicht.

Im November haben gewonnen:
Jochen Gurth (Flensburg), Jutta Keller (Kiel) und Ilse Hegemann (Ahrenviölfeld) je ein Buch der Ullstein Verlagsgruppe.

Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch!

Impressum

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16

Redaktion

Peter Brandhorst (Vi.S.d.P.)
redaktion@hempels-sh.de

Online-Redaktion

Hilke Ohrt

Fotoredaktion

Heidi Krautwald

Mitarbeit

Michaela Drenovakovic, Ulrike Fetkötter,
Eckehard Raupach, Britta Voß, Oliver Zemke

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

Anzeigen

Hartmut Falkenberg
anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25

E-mail: flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198

E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer

Reinhard Böttner
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.), Catharina Paulsen,
Lutz Regenber
vorstand@hempels-sh.de

Fundraising

Harald Ohrt
harald.ohrt@hempels-sh.de

Sozialdienst

Arne Kienbaum, Catharina Paulsen
arne.kienbaum@hempels-sh.de
paulsen@hempels-sh.de

HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6 61 41 76

HEMPELS Gaarden

Kaiserstraße 57, Kiel, Tel.: (04 31) 53 03 21 72

Druck

PerCom Vertriebsgesellschaft
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS

IBAN: DE22 5206 0410 0006 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto HEMPELS

IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel
Nord unter der Nr. GL 4474



HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied
im Internationalen Netzwerk der Straßen-
zeitungen sowie im forum sozial e.V.

Das Leben in Zahlen

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

Bild des Monats

- 6 Wenn die Seele leidet

Schleswig-Holstein Sozial

- 13 Agenda 50:50
- 14 Meldungen
- 15 Raupachs Ruf

16 Feiern, bis der Arzt kommt



Wenn Menschen feiern, dann selten ohne Rauschmittel. Welches sind die am häufigsten genommenen, wie wirken sie und welche Gefahren sind mit ihnen verbunden? Eine Übersicht von Alkohol bis Crystal Meth.

- 20 Das Zuhause der Unsichtbaren: Fotos von Behausungen Obdachloser

Auf dem Sofa

- 24 Stefan Heucher aus Kiel

In eigener Sache

- 27 20 Jahre Mittagstisch St. Markus
- 28 HEMPELS-Stiftung neu gegründet

Titel



Titelfoto: Lars Franzen

8 Besondere Augenblicke

Es sind ungewöhnliche Fotos mit dem liebevollen Blick für das Detail: Der Flensburger Fotograf Lars Franzen hat Bewohnerinnen und Bewohner des Holländer Hofes in Flensburg fotografiert, einer diakonischen Werk- und Wohnstätte für Menschen mit Behinderung. Mit seinen Aufnahmen zeigt Franzen die natürliche Persönlichkeit dieser Menschen, ohne sie bloßzustellen. Sehen Sie ab Seite 8.

Rubriken

- 2 Editorial
- 2 Impressum
- 22 CD-Tipp; Buchtipp; Kinotipp
- 23 Service: Mietrecht; Sozialrecht
- 26 Rezept; Meldung
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot



> Mit einem Vorurteil räumt eine im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung erstellte Studie auf. Danach bringen

Zuwanderer

dem deutschen Sozialstaat viel mehr Geld, als sie kosten. Die Sozialkassen konnten durch die

6,6 Millionen Menschen, die ohne deutschen Pass in Deutsch-

land leben, im Jahr 2012 einen Überschuss von

22 Milliarden Euro

verbuchen. Laut einer anderen Meinungsumfrage der Bertelsmann-Stiftung waren im selben Jahr

2/3

der Deutschen davon überzeugt, dass Zuwanderer eine Last für Fiskus und Sozialkassen seien. -pb <

> Es wird weiter wärmer werden auf der Erde, und mit dem fortschreitenden Klimawandel sind immer mehr Menschen vom

Hunger

betroffen. Laut einem neuen Bericht der Weltbank trifft die zunehmende Erderwärmung in den kommenden zwei Jahrzehnten „die ärmsten und verletzlichsten Menschen am stärksten“

Eine Erwärmung um **1,5 Grad** lasse sich schon jetzt kaum noch verhindern. Ohne konzertierte Klimapolitik werde die Erwärkung bis zum Jahr **2100 sogar**

Foto: REUTERS / Yiorgos Karahalis



4 Grad ansteigen. Wasserknappheit und Ernteausfälle seien die Folgen. Konsequenz: Die Internationale Staatengemeinschaft muss viel Geld in die Hand nehmen, um gegen-

zusteuern. Mehr Geld jedenfalls, als in der Spendenbox hier auf dem Foto -pb <

Wenn die Seele leidet

> Müde und erschöpft scheint diese Person zu sein, nicht nur körperlich. Man kann nur raten, warum sie jetzt auf dieser öffentlichen Bank sitzt. Vielleicht muss sie sich ja gerade etwas erholen und zu Hause soll niemand merken, wie es ihr eigentlich geht. Bestimmt jedenfalls schämt sie sich für ihren Gemütszustand, sonst würde sie den Kopf nicht unter einem Müllbeutel verstecken.

Die Barmer GEK hat jetzt vermeldet, dass bei jedem dritten Arbeitnehmer in Schleswig-Holstein innerhalb eines Jahres mindestens einmal eine psychische Erkrankung diagnostiziert wird, bei Frauen häufiger als bei Männern. Bei knapp einem Fünftel der Betroffenen führt sie auch zur Arbeitsunfähigkeit. Bei Fehltagen aufgrund psychischer Erkrankungen wie Angstzuständen oder Depressionen liegt Flensburg im bundesweiten Vergleich sogar vorn. Mit Neumünster, Kiel, Lübeck sowie den Kreisen Schleswig-Flensburg und Segeberg gehören fünf weitere schleswig-holsteinische Regionen zu den 25 Städten und Kreisen mit den meisten Arbeitsunfähigkeitstagen.

Immer noch ist die Diagnose „psychisch krank“ häufig mit einem Stigma verbunden. Statt offen über die seelische Last sprechen zu können, fürchten Betroffene vor allem Ausgrenzung. Und verstecken sich, nicht immer nur so wie die Person auf diesem Foto. -pb







Ingrid Christiansen: Die 59-Jährige lebt und arbeitet seit 1972 in der diakonischen Einrichtung.

Besondere Augenblicke

Ungewöhnliche Portraits des Flensburger Fotografen Lars Franzen von Menschen mit Handicap



> Mal ist es der Blick, mal eine bestimmte Kopfhaltung, oder einfach nur eine zunächst beliebig erscheinende Geste: Wenn der Fotograf Lars Franzen (Foto oben) aus Schafflund bei Flensburg sich mit seiner Kamera den Bewohnern des Holländer Hofes in Flensburg genähert hat, einer diakonischen Werk- und Wohnstätte für Menschen mit Behinderung, dann immer mit dem liebevollen Blick für das Detail.

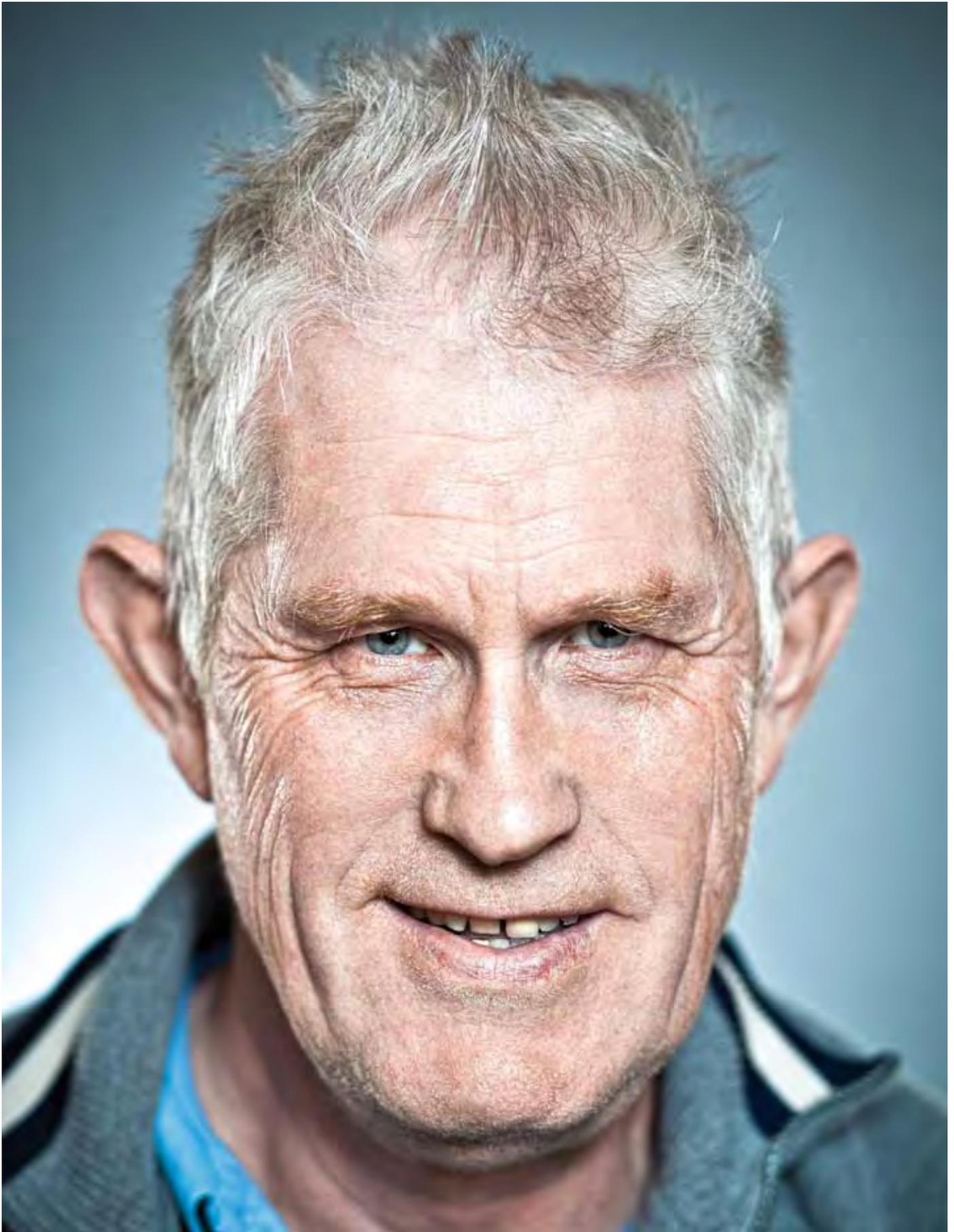
Etwa 140 Frauen und Männer leben auf dem Holländer Hof, über 360 sind in den Werkstätten beschäftigt. Mit seinen Fotos gelingt es Franzen, die natürliche Persönlichkeit dieser Menschen festzuhalten. Ohne ihre Realität zu verstecken und ohne sie bloßzustellen zeigt er sie so, wie sie sind, mit all ihren Gefühlen und Emotionen. Stolz und Nachdenklichkeit sind bei den Porträtierten zu erkennen, Verschmitztes und Lustiges. Die Aufnahmen verschönern nicht; sie tragen dazu bei, mögliche Berührungsängste abzubauen und Verständnis zu wecken für das Leben von Menschen mit Handicap. Franzen ist ihnen mit seiner Kameralinse nahe gekommen, ohne ihnen dabei zu nahezutreten.



Die 44-jährige Cornelia Sachau hat seit 1988 ihr Zuhause auf dem Holländer Hof.

Der 30-jährige selbständige Fotograf Lars Franzen hat die Portraits mit einem 85-Millimeter-Objektiv sowie offener Blende und wenig Tiefenschärfe erstellt. Der Fokus liegt dabei jeweils auf den Augen der Porträtierten, entstanden sind besondere Augenblicke. Eine Auswahl dieser ungewöhnlichen Porträts zeigen wir auf den folgenden Seiten.

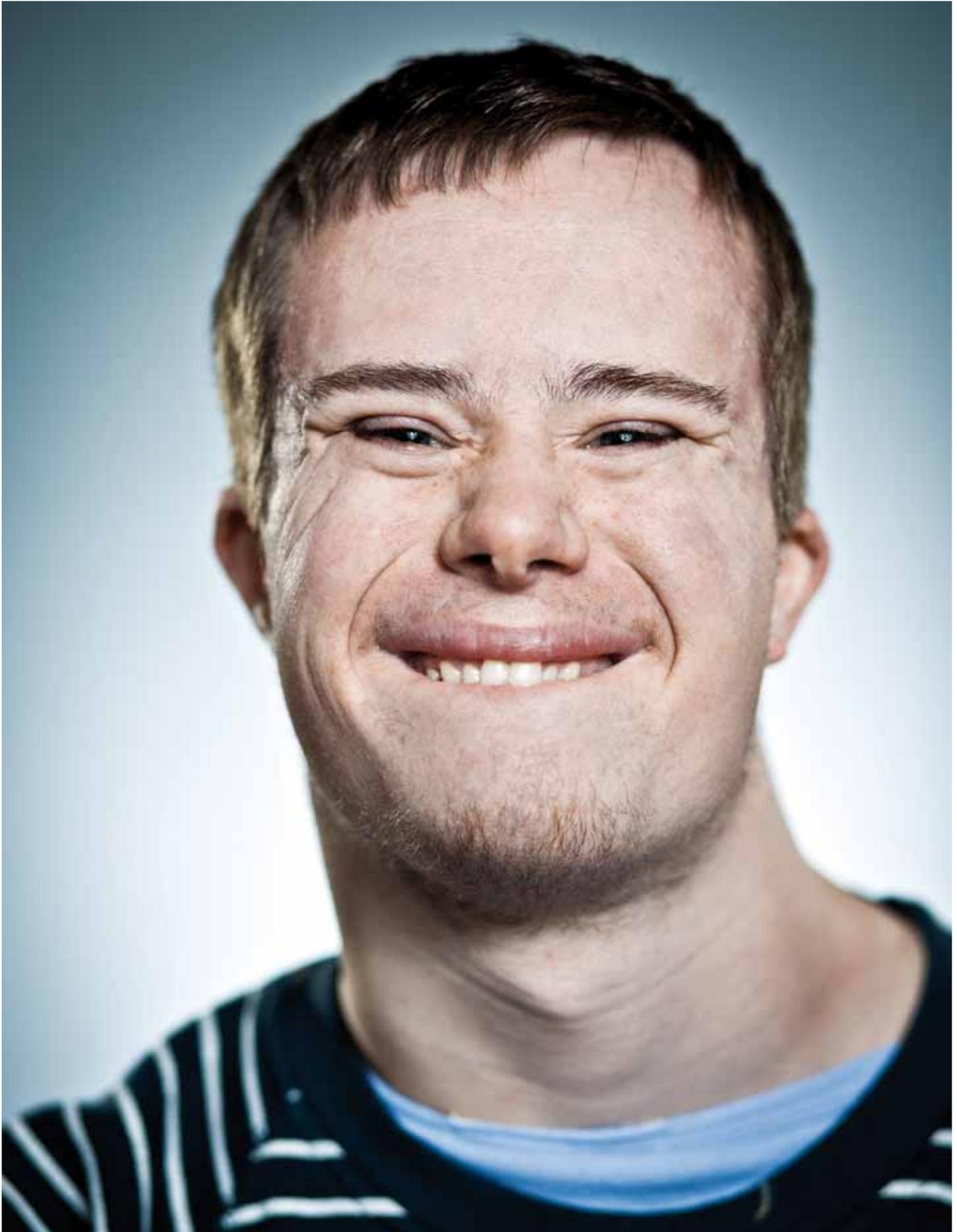
Text: Peter Brandhorst
Fotos: www.larsfranzen.com



Helmut Carstensen, 61, ist seit 1974 in der Hilfeinrichtung zu Hause.



Christel Weigel, 52, lebt und arbeitet seit 1979 auf dem Holländer Hof.



Simon Markus, 23. Seit 2009 hat er seinen Lebensmittelpunkt in der Flensburger Einrichtung.

Agenda 50:50

> Es gibt Zahlen und Fakten, die belegen, dass

Frauen

nicht nur gleichwertige, sondern oftmals bessere Ergebnisse liefern als ihre männlichen Kollegen. Trotzdem wird ihnen fast tagtäglich das Gespräch verweigert, wenn sie einen

Führungsanspruch

erheben. In den 30 Dax-Unternehmen gibt es auf Vorstandsebene 173 Männer und ganze elf Frauen. Die Männer-Vorstände sind übrigens fast allesamt „glücklich verheiratet und Vater von x-Kindern“. Das steht stolz selbst in den kürzesten Lebensläufen. Das Glück der verheirateten Männer besteht darin, dass ihnen eine Frau den Silberrücken freihält.

Die Verlogenheit kann kaum größer sein.

Eine gendergerechte Besetzung von Führungspositionen klingt vielleicht wie eine Revolution, ist aber in Wahrheit eine längst überfällige politische Reform.

Es muss endlich ein Rock durch Deutschland gehen!

Wir brauchen eine Agenda 50:50! <

Angela Hornberg

Die 55-jährige Volkswirtin und frühere Investmentbankerin ist seit 1994 Unternehmerin und berät seit 2002 als Personalberaterin die Top-Etagen der europäischen Wirtschaft.



Wohnungsloser erfroren

In Genthin (Sachsen-Anhalt) ist bereits Mitte November ein Wohnungsloser draußen auf der Straße erfroren. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG W) hat anlässlich dieses tragischen Vorfalls erneut Ausbau und Verbesserung der Kältehilfe und Notunterbringung in Deutschland gefordert. Im vergangenen Winter seien in Deutschland mindestens fünf Menschen erfroren. Seit Anfang der 1990er Jahre seien mindestens 283 Kältetote unter Wohnungslosen zu beklagen. Vorhandene Programme zur Kältehilfe und die Notunterbringung seien in den letzten Jahren vielerorts an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen. -pb

Lübeck: Überfüllte Unterkünfte für Wohnungslose

Die öffentlichen Unterkünfte für Wohnungslose sind in diesem Winter in Lübeck völlig überfüllt. Laut einem Bericht der *Lübecker Nachrichten* sind sowohl das Bodelschwinghaus der Vorwerker Diakonie im Meesenring wie auch die Einrichtung der Heilsarmee in der Engelsgruppe stark überfrequentiert. Politiker sprachen von einer erschreckenden Situation. Der Sozialausschuss der Bürgerschaft forderte die Stadtverwaltung auf, im Bodelschwinghaus im Meesenring unverzüglich zusätzliche Räume zu schaffen. Sorgen bereite auch die zunehmende Wohnungslosigkeit von Frauen. -pb

40 Prozent mehr Wohnungslose in Kiel

Es sind erschreckende Zahlen: In Kiel liegt die Anzahl der Wohnungslosen derzeit um 40 Prozent höher als im Vorjahr. Laut *Kieler Nachrichten* waren Mitte Dezember 437 Frauen, Männer und Kinder in der Landeshauptstadt ohne eigenes Dach über dem Kopf. Die meisten hätten unfreiwillig etwa nach einer Räumung keinen Mietvertrag für eine eigene Wohnung. Etliche finden Unterschlupf bei Bekannten oder Verwandten. Obdachlos draußen auf der Straße leben demnach derzeit 21 Männer. Als ein Hauptgrund für die Situation wird

der „verengte Wohnungsmarkt“ genannt. Bei der Suche nach günstigen Mietwohnungen konkurrieren Wohnungslose mit Studierenden, neu Zugezogenen und Asylbewerbern. -pb

Land und Verbände verlängern Sozialvertrag

Das Land Schleswig-Holstein hat den 2005 erstmals mit den Wohlfahrtsverbänden geschlossenen Sozialvertrag I ab 1. Januar 2015 um vier Jahre verlängert. Dafür stehen den Verbänden wie Diakonisches Werk oder Rotes Kreuz pro Jahr zwei Millionen Euro Landesförderung zu, so Sozial-Staatssekretärin Anette Langner. Gefördert werden beispielsweise Tafelarbeit, Bahnhofsmission, Kleiderkammern sowie Infoveranstaltungen für ehrenamtlich Engagierte oder Selbsthilfegruppen. epd

Jeder Zehnte auf Mindestsicherung angewiesen

In Schleswig-Holstein haben zum Jahresende 2013 insgesamt 270.474 Menschen und damit 9,6 Prozent der Bevölkerung soziale Mindestsicherungsleistungen erhalten. Unter die soziale Mindestsicherung fallen die Grundsicherung für Arbeitsuchende (Hartz IV), die Sozialhilfe, die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, die Hilfen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sowie Transfers der Kriegsopferfürsorge. epd

S-H: Keine Abschiebung von Flüchtlingen im Winter

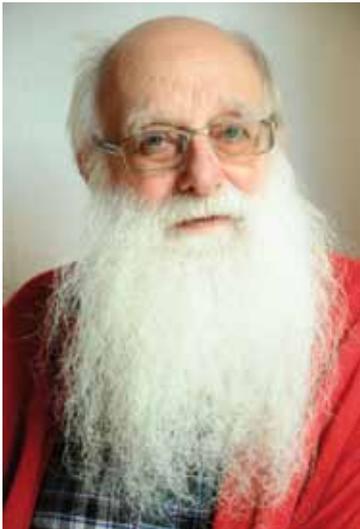
Als einzige Bundesländer wollen Schleswig-Holstein und Thüringen auf die Abschiebung von Flüchtlingen in Länder verzichten, in denen strenger Winter herrscht. Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und andere Länder setzen ihre Abschiebepaxis auch in der kalten Jahreszeit fort, wie eine Umfrage des Evangelischen Pressedienstes (epd) bei den zuständigen Behörden ergab. Die Kieler Regelung, die bis Ende März 2015 gilt, kommt vor allem abgelehnten Asylbewerbern aus Osteuropa und Asien zugute. Betroffen sind im nördlichsten Bundesland den Angaben zufolge 2.250 Menschen. epd



HEMPELS im Radio

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendetermin ist am **5. Januar ab 17.05 bis 18 Uhr**. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige wichtige Themen des aktuellen Heftes und

will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über UKW Frequenz **98,8**. Oder Online über den Link „Livestream“ auf www.okluebeck.de



Durch die Ausländer in Deutschland geht es den Deutschen besser

Anmerkungen zu politischen Themen
Von Eckehard Raupach

> Vor ein paar Wochen erschien das neue Jahrbuch des Bundesamtes für Statistik, vollgepackt auf 693 Seiten mit Zahlen über das Leben in Deutschland. So wissen wir jetzt: Die Menschen in Arkona auf Rügen leben auf der Sonnenseite des Republik – 2013 schien bei ihnen 1950 Stunden lang die Sonne. Schlechter ging es den Menschen, die auf dem Kahlen Asten im Hochsauerland zu Hause sind – sie sahen die Sonne nur 1197 Stunden leuchten. Zahlen über Zahlen: Wenn Sie Ihr Frühstücksei essen, ist es gut zu wissen, dass eine Legehähne im Durchschnitt 294 Eier im Jahr gelegt hat.

80,5 Millionen Menschen lebten zum Jahreswechsel 2012/2013 in Deutschland. 40 Prozent aller Haushalte waren Ein-Personen-Haushalte – allein zu leben ist also ziemlich normal. Und innerhalb eines Jahres mussten 1.219.754 Menschen wegen psychischer Störungen oder Verhaltensstörungen ins Krankenhaus – psychische Krankheiten sind so ungewöhnlich nicht.

Jeder Person in Deutschland standen im Schnitt 47 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung (in Berlin und anderen Bundesländern werden für Flüchtlinge mindestens sechs Quadratmeter Wohnraum gefordert). 43 Prozent wohnten im Eigenheim oder in eigener Wohnung; regional gibt es enorme Unterschiede: In Berlin leben 16 Prozent in eigenen vier Wänden, im Saarland 63 Prozent.

2013 kamen 110.000 Asylbewerber nach Deutschland; angesichts der Kriege und Krisen haben 2014 mindestens 160.000 Menschen bei uns Asyl gesucht. Knapp zwei Prozent erfahren Anerkennung, viele bekommen Duldung zugesprochen. Weltweit sind nach UNO-Angaben 55 Millionen Menschen auf der Flucht; von ihnen haben 33 Millionen die Grenzen nicht überschritten, sie sind also Flüchtlinge im eigenen Land. Pakistan hat gegenwärtig 1,6 Millionen Flüchtlinge aufgenommen, im Libanon und in der Türkei leben mehr als eine Million Flüchtlinge. Verglichen mit diesen Ländern leben in Deutschland nur wenige Flüchtlinge.

Gegenwärtig wohnen in Deutschland 6,6 Millionen Menschen ohne deutschen Pass, so eine Studie des Zentrums für Euro-

päische Wirtschaftsforschung im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung. 2012 konnten die Sozialkassen durch sie einen Überschuss von 22 Milliarden Euro verbuchen. Im Schnitt zahlte jeder Ausländer 3200 Euro mehr Steuern und Sozialabgaben als er Transferleistungen erhielt. Einfach gesagt: Durch die Ausländer in Deutschland geht es uns Deutschen besser. 75

Nach 1945 war Schleswig-Holstein
das deutsche Flüchtlingsland.
 Bei unseren guten Erfahrungen mit
 Menschen, die in unserem Land
 Zuflucht suchten, sollten wir auch
 heute offen für Flüchtlinge sein

Prozent der Zuwanderer haben übrigens hohe oder mittlere Berufsabschlüsse. Dazu tragen auch die 230.000 Zuwanderer bei, die aus osteuropäischen und südeuropäischen EU-Staaten zu uns kamen.

Nach 1945 war Schleswig-Holstein *das* deutsche Flüchtlingsland. 1939 lebten hier 1,6 Millionen Menschen – 1948 waren es 2,7 Millionen. Die Zuwanderer waren Heimatvertriebene und Flüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten. Einige zogen später weiter in andere Bundesländer, aber die klare Mehrheit ist geblieben und hat unser Land belebt und gestärkt. Bei unseren guten Erfahrungen mit Menschen, die in unserem Land Zuflucht suchten, sollten wir auch heute offen für Flüchtlinge sein. <

Feiern, bis der Arzt kommt



Das ist die Droge:

ALKOHOL

Unverändert Suchtstoff Nr. 1 in Deutschland. 9,5 Millionen Menschen pflegen einen gesundheitlich riskanten Umgang mit diesem legalen Rauschmittel. Auch vielen Jugendlichen eine nicht nur abstrakt bekannte Droge. Wenn bei Studien nach dem frühesten Alter des ersten eigenen Konsums gefragt ist, wird häufig dreizehneinhalb Jahre angegeben – das Alter, in dem Konfirmationen gefeiert werden.



CANNABIS

Meistbenutztes illegales Suchtmittel. Gilt als Droge des Erwachsenwerdens, wird häufig im Alter von 16, 17 Jahren erstmals benutzt, in letzter Zeit auch von deutlich Jüngeren. Einstiegsdroge in den illegalen Markt, jedoch keine Einstiegsdroge in Sucht. Das bleibt (oft in Kombination mit Nikotin) Alkohol, siehe oben. Cannabis ist leicht erhältlich, ein Viertel aller Erwachsenen hat irgendwann schon mal gekifft. Der Besitz geringer Mengen für den Eigengebrauch – in Schleswig-Holstein bis zu sechs Gramm – wird strafrechtlich in der Regel nicht verfolgt. Einige Strafrechts-, Suchtexperten und Politiker plädieren für eine Entkriminalisierung der Droge.



SPEED

Rein synthetisch hergestelltes Amphetamin, das das zentrale Nervensystem stimuliert. Wird als Pulver durch die Nase geschnupft. Galt lange als reine Partydroge und ist in der Wirkung dem auf pflanzlicher Basis gewonnenen Kokain ähnlich. Gehört hinter Cannabis zusammen mit Methamphetamin zu den meistbenutzten illegalen Drogen weltweit.

Wenn Menschen feiern, dann selten ohne Rauschmittel. Welches sind die am häufigsten genommenen Partydrogen? Wie wirken sie, und welche Gefahren sind mit ihnen verbunden? Eine Übersicht / Von Peter Brandhorst

Dort wird sie benutzt:	So ist die Wirkung:	Das sind die Gefahren:
<p>Schon mal auf einer Party gewesen, auf der es keinen Alkohol gab? Alkohol ist gesellschaftlich anerkannt und wird überall getrunken, zu Hause oder in der Kneipe, bei Betriebsfeiern oder Vereinsjubiläen, auf Volks-, Schützen- oder sonstigen Festen. Manchmal erwecken Veranstaltungen wie Hafengeburtstage oder Kieler Woche den Eindruck, sie seien dafür extra erst geschaffen worden. In aller Öffentlichkeit manchmal nur dann weniger gern gesehen, wenn dort Obdachlose ihren Trinkritualen nachgehen.</p>	<p>Alkohol wirkt auf das Belohnungssystem des menschlichen Körpers, indem er Botenstoffe wie Dopamin, Serotonin oder Endorphine freisetzt. Das führt zu Glücksgefühlen, gesteigerter Redseligkeit, Enthemmung – auch auf Betriebsfeiern hin und wieder zu beobachten, wenn jemand endlich mal dem Chef die Dinge erklärt oder der attraktiven neuen Kollegin hinterherpfeift. Der Kater – so oder so – folgt zuverlässig, nach zu enthemmter Redseligkeit manchmal noch am selben Abend.</p>	<p>Überhöhter Alkoholkonsum kann nahezu alle menschlichen Organe schädigen. Giftige Abbauprodukte der Fuselalkohole, die vor allem in billigem Bier oder Schnaps enthalten sind, führen zusätzlich zu einer verminderten Herzleistung. Mindestens zwei Tage die Woche sollte man keine alkoholischen Getränke zu sich nehmen. Männer sonst nicht mehr als zwei Bier am Tag; Frauen nur die halbe Menge, weil sie Alkohol schlechter abbauen können.</p>
<p>Gekifft wird (fast) überall, in größeren Städten vielleicht mehr als auf dem Land. (Dort wird manchmal mehr getrunken als gekifft.) Joints werden beim Abhängen im Park ebenso rumgereicht wie auf Partys in der befreundeten WG. Altkiffer nutzen gerne besondere Anlässe, um sich ab und an mal wieder vollzudröhnen; süßlich-stechende Duftwolken bei Open-Air-Konzerten zeugen davon. Viele Musikkünstler bekennen sich offen zum Konsum.</p>	<p>Cannabis wird meist geraucht, entweder in Form von Marihuana (getrocknete Blüten und Blätter) oder als Haschisch (Harz der Blütenstände). Das Harz enthält gegenüber den Blättern eine mehrfach höhere Dosis der Wirksubstanz Tetrahydrocannabinol (THC). Cannabis macht ruhig, ist die Droge der Verlangsamung. Hilft unter Leistungsstress stehenden jungen Menschen beim Druckabbau. Hungergefühle entstehen, Kiffer können halbe Kühlschränke leeressen. In der Medizin ist Cannabis in einigen Fällen als schmerzlindernd anerkannt.</p>	<p>Viele Kiffer mit gemäßigerem Konsum schaffen es, mit der Droge gut umzugehen. Aber: 16 Prozent der Klienten schleswig-holsteinischer Drogenberatungsstellen sind Kiffer. Regelmäßiges Kiffen kann träge machen, man bekommt den Alltag mehr schlecht als recht auf die Reihe. Starker Konsum und der gestiegene Wirkstoffgehalt erhöhen das Risiko von Psychosen vor allem für jugendliche Kiffer. Körperliche Schäden sind bei Cannabis geringer als beim Alkohol.</p>
<p>Geschnupft wird, wo Partygänger zu elektronischer Musik tanzen. Auffallend: Suchthilfeeinrichtungen berichten, dass abseits des Partylebens inzwischen auch gestresste Banker oder allein erziehende Mütter zu der Droge greifen. Speed verdrängt Müdigkeit; in einer immer komplexer und globalisiert gewordenen Welt steigen die Alltagsanforderungen, Geschäfte müssen rund um die Uhr gemacht werden.</p>	<p>Speed hält wach, Bedürfnisse nach Essen oder Ruhe werden unterdrückt. Konsumenten haben das Gefühl, sie könnten Bäume ausreißen.</p>	<p>Während des Konsums wird die Herzfrequenz erhöht bis hin zu Herzrasen. Häufigerer Konsum macht psychisch abhängig. Bei nachlassender Wirkung entstehen depressive Stimmungen; Angstzustände und paranoide Wahnvorstellungen können auftreten.</p>



ECSTASY

Das ist die Droge:

Kommt als illegale Partydroge gleich hinter Speed. Ebenfalls zur Gruppe der Amphetamine gehörend, wird jedoch in Pillenform konsumiert: Kann schnell eingeworfen werden, ohne dass andere es bemerken. Ist in der Herstellung häufig gepanscht.



KOKAIN

Auch Koks genannt. Pflanzliches Produkt, gewonnen aus den Blättern des in südamerikanischen Bergregionen angebauten Cocastrauchs. Wird in der Regel als weißes Pulver geschnupft und ist in den vergangenen Jahren auf dem Schwarzmarkt deutlich billiger geworden. Im Vergleich zu den konkurrierenden Suchtstoffen Speed oder Ecstasy aber immer noch sehr teuer. Gilt als Partydroge der Reichen und Erfolgreichen, wird deshalb manchmal auch Angeber-Droge genannt.



LIQUID ECSTASY

Auch Gamma-Hydroxybuttersäure (GHB) genannt und unter dem Namen K.o.-Tropfen bekannt, findet seit Ende der 90er Jahre verstärkt als Partydroge Anwendung. Wird flüssig eingenommen und schmeckt leicht salzig. In der Medizin wird GHB als intravenöses Narkotikum benutzt.



CRYSTEL METH

Synthetische Droge, auch Kokain für Arme genannt. Wegen der sehr einfachen und billigen Herstellungsmöglichkeiten weltweit mittlerweile die zweithäufigste illegale Droge. Konsistenz erinnert an Eiskristalle oder kleine Glassplitter; wird in der Regel geschnupft, geraucht oder inhaliert. Bisher wegen der Nähe zu tschechischen Drogenküchen vor allem im Südosten Deutschlands verbreitet. Fachleute befürchten bald großflächiges Auftreten auch im Norden.

Dort wird sie benutzt:	So ist die Wirkung:	Das sind die Gefahren:
<p>In der elektronischen Musik-Szene weit verbreitet. Auf Pille lassen sich ganze Nächte und Tage ohne Pause durchtanzen. Ecstasy hilft, das Wochenende optimal auszunutzen, spiegelt so die Anforderungen heutiger Gesellschaft: höher, weiter, schneller, besser. Entspricht da der Bedeutung von Speed, siehe oben.</p>	<p>Ecstasy putscht auf, regt die Herz-Kreislauf-Aktivität an, wirkt euphorisierend. Gefühle wie Freude kommen auf und ein starkes Gemeinschaftsbewusstsein: Wir feiern zusammen.</p>	<p>Das Hungergefühl wird unterdrückt. Wer stundenlang auf Pille tanzt, vergisst häufig auch das Trinken und läuft schnell Gefahr, zu dehydrieren. Das psychische Abhängigkeitspotential wird vergleichsweise als eher gering eingestuft.</p>
<p>Gekokst wird vor allem, wo das Geld steckt. In schicken Discos ebenso wie in privaten Villen. Koksen tun Menschen, die lange leistungsfähig bleiben wollen. Manch Künstler oder Musiker hat so schon seinen Output zu steigern versucht.</p>	<p>Koks hält wach, unterdrückt Hungergefühle, macht egozentrisch. Kokser fühlen sich als Mittelpunkt der Welt, Ängste und Hemmungen fallen weg, die Risikobereitschaft steigt. Euphorie kommt auf und der Wunsch nach Aktivität. Auch nach sexueller.</p>	<p>Kokain ist in der Regel mit Fremdstoffen gestreckt, was zu körperlichen Schäden führen kann. Physische Abhängigkeit entsteht nicht, aber Koks besitzt ein sehr hohes psychisches Abhängigkeitspotential. Lässt die Wirkung nach, entstehen depressive Stimmungen. Sicherheit schlägt um in Angst und Reizbarkeit, Niedergeschlagenheit und Erschöpfung. Nicht selten treten nach längerem Konsum Suizidgedanken auf.</p>
<p>Vor allem bei Partygängern der elektronischen Musikszene angesagt. Ist nicht so einfach erhältlich wie Alkohol oder Cannabis und auch weniger verbreitet als Speed oder Ecstasy-Pillen, wird aber quer durch alle gesellschaftlichen Schichten gebraucht.</p>	<p>Liquid Ecstasy euphorisiert, sorgt für großen Rededrang und verursacht leichte Halluzinationen. Der Grad zwischen euphorisierender und narkotisierender Wirkung ist sehr schmal.</p>	<p>Macht nicht körperlich abhängig; wie bei vielen Suchtstoffen jedoch Gefahr psychischer Abhängigkeit. Bei zu hoch dosierter Menge wie K.o.-Tropfen wirkend – man wird bewusstlos. Fälle sind bekannt, wo Frauen nach überdosiertem Gebrauch vergewaltigt wurden, ohne sich hinterher daran erinnern zu können.</p>
<p>Beliebt in der Musikszene. Und dort, wo Menschen bei der Bewältigung der Anforderungen der Leistungsgesellschaft auf die Unterstützung berausender Stimulanzien zurückgreifen; siehe auch oben: Speed (inzwischen wird Crystel Meth häufig Speed beigemischt). Teile der Dark-room-Szene nehmen den Stoff vor dem Ausüben bestimmter Sexualpraktiken: Crystel ist sexuell stark stimulierend und hat zugleich eine schmerzstillende Wirkung.</p>	<p>Stark aufputschend. Hält wach und schafft Glücksgefühle, wurde bereits während des Zweiten Weltkriegs unter dem Namen Pervitin an Soldaten verabreicht.</p>	<p>Wirkt bei starkem Dauerkonsum so verheerend wie kaum eine andere Substanz, macht psychisch sehr abhängig. Beschleunigt extrem schnell den Verfall, schädigt viele Organe, insbesondere kann es zu hirnorganischen Schädigungen kommen. Führt zu Depressionen.</p>

Auch mit einem Dankeschön an: Andreas Dehnke, Drogenhilfeeinrichtung Odyssee Kiel, und Christian Scholz, Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein.

Fotos: Pixelio (2), MTA-Dialog, Verein Sag Nein zu Drogen (2), Krautwald (2)



Das Zuhause der Unsichtbaren

Ausstellung in Kiel: Finnischer Fotokünstler Ari Saarto zeigt Behausungen von Obdachlosen in Helsinki und Tokio ohne die Menschen

> Was hat Sie dazu gebracht, die Hütten und Verschläge von obdachlosen Menschen zu Ihrem Thema zu machen?

Als ich im Jahr 2000 das erste Mal in Tokio war, fiel mir auf, dass es iberall diese kleinen, selbstgezimmernten Hütten gab, in denen Menschen auf der Straße lebten. Zugleich blieben die Menschen selbst unsichtbar – und die Japaner schienen das alles nicht wahrzunehmen. Später bei der Recherche stieß ich darauf, dass es in Helsinki von der Nachkriegszeit an bis fast Anfang der Neunziger eine große Wohnungsnot gab. Und ich erfuhr, dass es daher regelrechte Ansiedlungen von solchen Hütten gegeben hat – so kamen diese beiden Stränge zusammen.

Was ist der Unterschied zwischen Obdachloshutten in Tokio und in Helsinki?

In Tokio sind die Hütten sehr présent, sehr auffällig. Man benutzt etwa diese starken, blauen, fast leuchtenden Plastikplanen, um sich vor dem Wetter zu schützen. In Helsinki dagegen gibt man sich große Mühe, nicht aufzufallen, wenn man sich in der Stadt einen solchen Unterschlupf baut. Man baut iberhaupt eher selten mitten in der Stadt, sondern weicht in abgelegene Parks aus, lebt in der Nähe von Bahngleisen. Man versucht sich zu verstecken.

Die Menschen schämen sich?

Scham spielt eine große Rolle. Es ist generell sehr anstrengend so zu leben, besonders bei uns im Winter, der ja sehr streng sein kann. Und es gibt bei uns, aber besonders in Tokio Menschen, die ganz bewusst alle Brücken zu ihren Familien abbrechen, die nichts mehr mit der Gesellschaft zu tun haben wollen. In Japan ist der Einzelne sehr eingebunden, Individualismus ist verpönt, die Leute haben einen extrem langen und auch stressigen Arbeitstag – und es gibt eine hohe Arbeitslosigkeit. Da ist es auch eine Art Ausweg, sich von diesem System ganz abzukoppeln. Zugleich ist es in Tokio so, dass Menschen in solchen Hütten auf der Straße leben, weil sie sich einfach nicht die Miete für eine noch so kleine Wohnung leisten können – auch wenn sie einer ganz normalen, geregelten Arbeit nachgehen. Sie haben trotzdem ein Handy, sie haben iber Funk Fernsehen, und sie haben so auch einen Internetanschluss.

In Tokio habe ich mal eine Hütte fotografiert, wo der Mann drinnen Fußball geschaut hat, so wie wir Fußball gucken. Apropos Tokio: Es gibt mitten in Tokio an einem Fluss eine Stelle, wo an beiden Ufern viele solche Hütten aufgestellt sind. Einmal im Jahr gibt es an dieser Stelle traditionell ein großes Feuerwerk. Viele Menschen kommen, um sich das anzusehen. Und jedes Jahr fragt man kurz vorher die

Linke Seite: Unterkunft eines Obdachlosen in Tokio. Dort sind die Zelte im Stadtbild sehr präsent.

Unten: Zwei Behausungen von finnischen Obdachlosen, meist in abgelegenen Parks.



Obdachlosen ganz höflich, ob sie nicht so nett sein könnten und für zwei, drei Tage umzuziehen. Genau das passiert dann. Und nach dem Fest sind alle wieder da.

Sie haben nie die Menschen selbst fotografiert?

Nie. Ich möchte etwas anderes darstellen: Für mich sind diese Hütten kleine, persönliche Monumente. Die Menschen haben sie selbst gebaut, aus ihrer Not heraus, aber nach ihren Vorstellungen. Ein Bild davon wirkt für mich viel stärker und überzeugender, als wäre ich zur traditionellen Dokumentarfotografie zurückgekehrt und das abfotografiert. Ich möchte, dass dem Geschehen etwas Geheimnisvolles anhaftet. Wer lebt da in dieser Hütte? Ist sie überhaupt bewohnt? Und so gibt es einige Fotos von Behausungen, in denen schon lange niemand mehr lebt, wie man beim Betrachten merkt. Es sind nur noch Überreste übrig, das hat fast etwas von klassischen Ruinen.

Haben Sie Menschen kennengelernt, die in den Hütten wohnten?

Wenn jemand da war, bin ich hingegangen und habe mich vorgestellt. Ein Bewohner einer solchen Hütte hatte ganz ordentlich seine Sachen auf Bügeln aufgehängt. Er geht normal zur Arbeit und achtet darauf, dass er entsprechend gut angezogen ist. Und so setzt sich dieser seltsame Zwiespalt fort: Die Menschen sind da, und sie sind zugleich nicht da. Sie gehören zur Stadt, und sie sind unsichtbar.

Wie ist die Situation von Obdachlosen in Finnland aktuell?

Es gibt nicht mehr ganz so viele. Weil sich viele Städte in den letzten Jahren bemühen, den Menschen günstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Die letzten Schätzungen gehen von 2000 bis 3000 Obdachlosen aus. Die meisten leben natürlich in Helsinki. Und es gibt nicht mehr so viele dieser Hütten. Heute suchen sich Obdachlose eher Keller, ziehen sich in Schächte zurück, in die Nischen von Parkhäusern.

Interview: Frank Keil

Fotos: Ari Saarto

Ari Saarto

wurde 1961 im ostfinnischen Kotka geboren und wuchs dort auf. Er studierte nach dem Abitur in Helsinki erst Freie Kunst, später Fotografie. Lange unterrichtete er an verschiedenen Kunstschulen und Hochschulen.

Über seine Arbeiten informiert seine Homepage www.asaarto.fi. Regelmäßig arbeitet er auch in Japan.

Aktuell werden Fotos aus seiner Serie „In Satu“ noch bis zum 8. Februar im Rahmen der Ausstellung „In other

worlds. Kunst aus Finnland“ in der Stadtgalerie Kiel gezeigt.

Das Fotobuch „In Satu“ kann über den Fotobuchverlag Luova online bestellt werden: www.luova.fi

Zugehört

Musiktipps von
Michaela Drenovakovic
und Britta Voß



FOO FIGHTERS:
Sonic Highways



Foo Fighters
Sonic Highways

> Was er anpackt, wird ja erfahrungsgemäß zu Gold: Dave Grohl, Frontmann der Foo Fighters, hat ein Händchen für den musikalischen Zahn der Zeit. Da er jüngst auch unter die Filmemacher gegangen ist, verbindet er beim achten Album seiner Erfolgsband nun Musik gekonnt mit Regie: Begleitend zum Album „Sonic Highways“ wird in einer Doku-Serie die Entstehung der acht Songs festgehalten. Die Band reiste dafür quer durch die USA und nahm die Tracks jeweils in einem anderen Studio auf. Der Clou: Es steht immer eine andere Musikrichtung im Fokus, die die Band beeinflusste. So treffen wir die Foo Fighters in Washington DC in den legendären Inner Ear Studios, wo laut Grohl der Punkrock-Soundtrack seiner Jugend aufgenommen wurde, genauso wie in Nashville, wo sich alles rund um das Thema Country dreht. Vor der Kamera zu Wort kommen unter anderem Ian MacKaye von Minor Threat und Fugazi, Dolly Parton sowie Rick Nielsen von Cheap Trick.

Ein ganz schöner Aufwand, und heraus kommt – eine typische Foo Fighters-Platte. Grohls Songs oszillieren dabei zwischen stadiontauglichem Schweine-Rock und überraschend ruhigen Nummern, doch es gibt natürlich auch immer wieder auf die Zwölf, rein gitarrentechnisch. Fans werden es lieben! Wir empfehlen: Schaut euch unbedingt die Doku-Serie zu „Sonic Highways“ an, so lernt man jede Menge über amerikanische Musikgeschichte. Die Foo Fighters-Songs sind allerdings eher Nebensache. <

Durchgelesen

Buchtipps
von Ulrike Fetkötter



LEENA LEHTOLAINEN:
Das Nest des Teufels



Leena Lehtolainen
Das Nest des Teufels
KindlerVerlag

> Hilja Ilveskero hat sich als Leibwächterin der frisch verlobten Julia Gerbolt engagieren lassen und begleitet ihren Schützling in die Schweiz zum Skifahren. Als sie dort Julias Vater begegnet, fühlt sich Hilja alles andere als sicher: Schließlich ist dieser Ivan Gezolian der weißrussische Waffenhändler, den Hiljas Exfreund und Agent David Stahl um illegales radioaktives Material erleichtert hat. Als wenig später der als verschollen geltende David höchstpersönlich vor Hilja steht, stellt sie fest, dass sie noch immer tiefe Gefühle für ihn hegt. Da David undercover weiterhin versucht, Gezolian zu überführen, steckt Hilja bald tiefer in dem Fall, als ihr lieb ist. Zudem erfährt sie, dass ihr Vater in Kürze Hafturlaub bekommen wird. Der Mörder ihrer Mutter hat auch sie selbst schon bedroht. Nun fürchtet Hilja um die Sicherheit ihrer Halbschwester, von deren Existenz sie erst vor kurzem erfahren hat. Sie muss zurück.

Zurück in Finnland kommt es zu einer Konfrontation, die sie nie wollte: Sie muss ihre kleine Schwester vor dem gemeinsamen Vater in Sicherheit bringen. Auch zwischen David und Hilja ist es an der Zeit, Klarheit zu schaffen. Als die beiden Gezolian eine Falle stellen, muss sich erweisen, ob sich Hilja dieses Mal auf David verlassen kann. In einem rasanten Showdown auf Leben und Tod schlägt sich Hilja den Weg frei in eine hellere Zukunft.

Leena Lehtolainen, die mit ihrer Krimireihe um Komissarin Maria Kallio auch international bekannt wurde, ist mit diesem Abschluss der Trilogie um die Leibwächterin Hilja ein spannender und packender Krimi aus einer ungewöhnlichen Perspektive gelungen. <

Angeschaut

Filmtipp
von Oliver Zemke



XAVIER DOLAN:
Mommy



Xavier Dolan
Mommy

> „Nimm Deine Pillen, verdammt. Und komm wieder runter!“, schreit Diane ihren 16-jährigen Sohn an, der gerade versucht, sie zu erwürgen. Dies ist die erste von vielen dramatischen Szenen in diesem hochemotionalen Film. Steve hat ADHS, verliert manchmal total die Kontrolle über sich und kommt dann nur mit Hilfe von Tabletten wieder runter. Nach dem Tod seines Vaters musste er die letzten drei Jahre in verschiedenen Jugendheimen verbringen. Aus dem letzten wurde er rausgeschmissen, als er die Mensa in Brand gesetzt und dabei ein Mädchen schwer verletzt hat.

Nun wohnt er wieder bei seiner Mutter, die jedoch auch viele Probleme mit sich und ihrem Leben hat. Aber sie besitzt auch ein großes Herz. Und mit viel Leidenschaft und Liebe kämpft sie darum, ihrem Sohn zu helfen. Überraschende Hilfe erhält sie dabei von einer Nachbarin. Die zurückhaltende, stotternde, arbeitslose Lehrerin Kyla freundet sich mit Diane an und beginnt, den nicht beschulbaren Steve zu Hause zu unterrichten.

Daraufhin verliert die emotionale Achterbahnfahrt an Rasananz, das Kinopublikum kann ein wenig durchatmen. Schließlich schwebt eine Glückswolke kurz über den Dreien. Sogar das Kinoformat, ohnehin ungewöhnlich quadratisch, wird in einer kuriosen Szene von Steve auseinandergedrückt. Doch dann bekommt Kylas Mann ein Jobangebot in einer anderen Stadt, Diane lernt einen Mann kennen, Steve wird in einer Kneipe erneut nicht Herr seiner Aggressionen. Und zu allem Übel flattert auch noch eine sehr große, ja, unbezahlbare Rechnung in Dianas Haus. Und so müssen harte Entscheidungen getroffen werden. Ein sehr aufwühlender, toller Film. <

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

Neuer Mietspiegel in Kiel

> Im Oktober hat die Landeshauptstadt Kiel den neuen Mietspiegel 2014 vorgelegt. Er weist spürbare Mieterhöhungen in den meisten Rasterfeldern aus, in der Spitze um 24 Prozent (Rasterfeld B5). Der Kieler Mieterverein rechnet mit einer neuen Mieterhöhungswelle. Wenn auch Sie betroffen sind, sollten Sie folgendes wissen: Auch wenn Ihr Vermieter seine Mieterhöhung mit drei vergleichbaren Wohnungen oder einem Sachverständigengutachten begründet, muss er den nach dem Mietspiegel maßgeblichen Preis trotzdem mitteilen, weil Kiel einen so genannten „qualifizierten“ Mietspiegel hat. Der neue Mietspiegel ist im Wohnungsamt, beim Mieterverein und im Internet verfügbar. Sie sollten ihn für eine Überprüfung Ihrer Mieterhöhung unbedingt heranziehen. Ihr Vermieter wird im Regelfall den maßgebli-

chen Mietspiegelmittelwert, die Spanne oder nur das entsprechende Rasterfeld benannt haben. Bedenken Sie bitte: Wenn Ihr Vermieter Ihre Wohnung in ein falsches Rasterfeld eingruppiert hat, wird die Mieterhöhung dadurch nicht automatisch unwirksam. Sie brauchen aber einer Mieterhöhung nur im Wert des richtigen Rasterfeldes zustimmen. Vergleichbares gilt, wenn Ihr Vermieter den Höchstwert der Spanne verlangt, obwohl Ihre Wohnung von der Ausstattung her eher unterdurchschnittlich ist. In diesem Falle darf auch die zugestandene Miete unterhalb des Mittelwertes liegen. Wenn in Ihrer Miete Betriebskostenanteile enthalten sind, müssen diese zunächst herausgerechnet werden. Die richtige Miethöhe zu berechnen ist nicht einfach – aber Sie wissen ja, wer Ihnen dabei helfen kann. <



Carsten Wendt

Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben regelmäßig zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne des neuen Geschäftsführers Carsten Wendt, Nachfolger von Jochen Kiersch. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

Beschränkte Haftung Minderjähriger für Rückforderungen des Jobcenters

> Ein junger Volljähriger muss Leistungen nach dem SGB II (Hartz IV), welche er als Minderjähriger zu Unrecht erhalten hat, nur bis zur Höhe des bei Eintritt seiner Volljährigkeit vorhandenen Vermögens an das Jobcenter erstatten. In dem entschiedenen Fall hatte eine Mutter dem Jobcenter nicht angezeigt, dass ihr Sohn Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) erhielt. Das Jobcenter erlangte hiervon Kenntnis und forderte die überzahlten Hartz IV-Leistungen in Höhe von rund 500 Euro von dem inzwischen volljährigen Sohn zurück.

Zu Unrecht, entschied das Bundessozialgericht (BSG). Das BSG wendet nämlich die Regelung des § 1629a BGB auch auf Ansprüche auf Erstattung von Hartz IV-Leistungen an, die an einen Minderjährigen gezahlt wurden. Entscheidend ist danach, dass die Rückforderung während der Minderjährigkeit erbrachte Leistungen betrifft und durch eine pflichtwidri-

ge Handlung des gesetzlichen Vertreters begründet wurde. Diese Voraussetzungen lagen hier vor, denn die Mutter hatte es pflichtwidrig versäumt, das Jobcenter über die Zahlung der Berufsausbildungsbeihilfe für den Sohn zu informieren und hatte so die Überzahlung durch das Jobcenter verursacht. Nach Rechtsprechung des 4. Senats am BSG ist es dabei unerheblich, dass das Jobcenter den Erstattungsbescheid erst nach dem Eintritt der Volljährigkeit erließ. Es kommt vielmehr darauf an, wann die Forderung durch Überzahlung entstanden ist. Denn andernfalls, so das Gericht, könnte das Jobcenter durch den Erlass des Rückforderungsbescheides erst nach Eintritt der Volljährigkeit erreichen, dass ein junger Volljähriger die von ihm während seiner Minderjährigkeit bezogenen Hartz-IV-Leistungen entgegen § 1629a BGB erstatten müsste. (BSG, Urteil vom 18.11.2014, B 4 AS 12/14 R) <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicereihe entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel. Sie finden alle Beiträge auch auf unserer Homepage www.hempels-sh.de unter „Miet- und Sozialrecht“.

„Etwas Sinnvolles und Nützliches tun“

Stefan Heucher, 31, ist ehrenamtlicher Mitarbeiter in unserem Café „Zum Sofa“

> Seit vergangenem Sommer arbeite ich nun bereits ehrenamtlich im HEMPELS-Café „Zum Sofa“ in der Kieler Schaßstraße. Und bis heute macht mir diese freiwillige Arbeit sehr viel Spaß! Weil ich damit nämlich etwas Nützliches und Sinnvolles tue und über diese Aufgabe auch bereits einige Freundschaften geschlossen habe. Und weil ich gerne eine Mütze trage, haben mir meine neuen Kollegen auch gleich einen liebevollen Spitznamen verpasst: Bei HEMPELS heiße ich einfach nur Mütze, ich kann darüber sehr schmunzeln.

Ohne HEMPELS würde mein Leben vielleicht so aussehen: Ich wäre viel zu viel zu Hause und würde vor dem Fernseher oder dem Computer abhängen. Ich muss etwas um die Ohren haben und arbeiten, dann geht es mir gut. Bei der Arbeit komme ich mit allen Gästen gut klar. Meine Aufgabe besteht darin, am Tresen zu bedienen und an Verkäufer das Straßenmagazin auszugeben. Wenn es mal zu laut oder unruhig wird unter den Besuchern, dann Sorge ich für Ordnung. Geöffnet ist immer ab 16 Uhr bis in den

Abend hinein. Kein Gast wird abgewiesen, auch dann nicht, wenn jemand einfach bloß zum Quatschen kommt, ohne dabei etwas zu konsumieren.

Mich dieser Aufgabe widmen kann ich, weil ich seit gut einem Jahr ohne Erwerbsarbeit bin. Nach dem Schulabschluss hatte ich erfolgreich eine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker absol-

viert, wurde aber vom Betrieb nicht in eine Anstellung übernommen. Anschließend habe ich elf Jahre lang bei einer Zeitarbeitsfirma gearbeitet, mal in Kiel, mal in Neumünster, mal noch woanders. Ich habe dabei zwar sehr viele Berufe kennengelernt, zum Beispiel in einer Druckerei, in einem Unternehmen für Schmierfette, in einer Fleischerei oder





HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Marcus' marinierter Ofen-Kürbis

> Seit zehn Jahren arbeitet Marcus Rundkowski in unserer Kieler Suppenküche, seit zehn Jahren zaubert er zusammen mit seinen Kollegen jeden Werktag einen günstigen und dennoch leckeren Mittagstisch. Zum Jubiläum haben wir den 41-Jährigen gebeten, ein typisches Wintergemüse in einem nicht alltäglichen Rezeptvorschlag vorzustellen. Marcus empfiehlt im Ofen gebackenen und mit einer Marinade gewürzten Hokkaido-Kürbis.

Den Hokkaido gut waschen und vierten. Die Kerne entfernen, Kürbis in mondformige Spalten schneiden. Die Kürbisspalten auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen. Aus dem Öl, der Sojasauce und den zerdrückten Knoblauchzehen eine Marinade herstellen und die Hälfte davon auf die Kürbisspalten streichen. In einen auf 200 Grad vorgeheizten Ofen schieben und 20 – 30 Minuten backen lassen. Zwischendurch immer wieder mit der Marinade bestreichen, damit der Kürbis nicht austrocknet. Er soll weich werden, darf aber nicht zerfallen. Dazu passen Salat und Brot. Wer mag, kann sich zusätzlich auch noch Fleisch braten.

Marcus wünscht guten Appetit!

Für 4 Personen:

1 mittelgroßer
Hokkaido-Kürbis
10 EL Sonnenblumenöl
5 EL Sojasauce
3 Knoblauchzehen

Theater-Freikarten für Lübecker Verkäuferin

> Was für eine Freude bei unserer Lübecker Verkäuferin Rita Lucks: Im Dezember-Heft hatten wir sie mit ihrem Wunsch vorgestellt, im Foyer vom Theater Lübeck fotografiert zu werden, ihrem Verkaufsplatz. Als Schauspielregisseur Pit Holzwarth das las, war er sehr berührt und hat der 58-Jährigen Freikarten für eine Vorstellung ihrer Wahl geschenkt. Man wolle damit auch Anerkennung für die harte Arbeit von Verkäuferinnen wie Rita zum Ausdruck bringen. Unsere Verkäuferin bedankt sich auf diesem Weg für die tolle Geste des Theaters. <

Jan Postel

* 17. 10. 1961 † 6. 12. 2014

Jan hat viele Jahre unser Projekt tatkräftig unterstützt.

Der Vorstand und das gesamte Team von HEMPELS

Martin Dietes

* 21. 5. 1948 † 9. 12. 2014

Martin hat viele Jahre als Vereinsmitglied die Entwicklung von HEMPELS begleitet.

Der Vorstand und das gesamte Team von HEMPELS

Herbert Wolff

* 1. 4. 1954 † 9. 12. 2014

Herbert war Mitarbeiter im Trinkraum Kiel-Gaarden.

Der Vorstand und das gesamte Team von HEMPELS

Klaus „Atze“ Möllendorf

* 8. 8. 1962 † 6. 11. 2014

Klaus war HEMPELS-Verkäufer der ersten Stunde.

Wir vermissen dich: Jutta mit Nadine, Manuela, Maggy, Fritz, Gregor und Oliver sowie der Vorstand und das gesamte HEMPELS-Team.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Förderer von HEMPELS,

das Jahr 2015 startet, im Namen all unserer Mitarbeiter/innen wünsche ich Ihnen viel Erfolg bei den bevorstehenden persönlichen Herausforderungen! Das gilt natürlich auch für unsere Verkäuferinnen und Verkäufer, die sich jeden Tag auf den Kontakt mit Ihnen freuen. In gewisser Hinsicht wird 2015 zu einem besonderen Jahr werden für HEMPELS, nähern wir uns doch dem großen Jubiläum unseres 20-jährigen Bestehens. Im Februar 2016 wird das soweit sein, die Vorbereitungen dafür beginnen natürlich deutlich früher.

Wie wichtig die vielen Bereiche unserer Arbeit sind, zeigt auch der untenstehende Text. Seit vielen Jahren versorgt unsere Suppenküche unter anderem auch den Kieler Mittagstisch St. Markus mit Mittagessen, der vergangenen Monat sein 20-jähriges Bestehen feiern konnte. Solche Erfolge sind nur möglich mit Ihrer Unterstützung.



Ihr Harald Ohrt

20 Jahre Mittagstisch St. Markus in Kiel

HEMPELS sorgt jeden Werktag für die Zubereitung des Essens

> Seit zwanzig Jahren ganz praktische Unterstützung für hilfebedürftige Menschen: Am Nikolaustag 1994 öffnete der Mittagstisch St. Markus in Kiel-Gaarden erstmals seine Türen. Bis zum heutigen Tag ist die Einrichtung im Gemeindehaus in der Oldenburger Straße 19 wichtiger Anlaufpunkt für Menschen, die sich sonst keine warme Mahlzeit leisten können, nicht alleine zu Hause essen mögen oder denen das Kochen zu mühsam geworden ist. Und seit 14 Jahren arbeitet der St. Markus-Mittagstisch zudem eng mit unserer HEMPELS-Suppenküche zusammen, wo jeden Werktag die Speisen zubereitet werden.

Initiatoren der Mittagstisch-Gründung waren Amei Schulze-Spieckermann, damals Pastorin in St. Markus, und der in der Gemeinde engagierte Dietrich Pöhls. Ein ehrenamtliches Team engagiert sich tagtäglich dafür, dass das Essen pünktlich auf dem Tisch steht. Zu ihnen gehören seit mehreren Jahren Rita Kautz und Ulrike Kischkel. Die auch für diesen Mittagstisch verwendeten Lebensmittel stammen von der Kieler Tafel sowie von den Kantinen der Stadtwerke Kiel und des Universitätsklinikums Kiel. Damit



Sie kochen für Menschen, die sich sonst keine warme Mahlzeit leisten können.

das Angebot weiterhin aufrechterhalten werden kann, sind der Mittagstisch St. Markus und die Suppenküche von HEMPELS auf Spenden von Unternehmen und Privatpersonen angewiesen. Unser Foto entstand bei einem kürzlich durch-

geführten Grünkohllessen und zeigt das verantwortliche Küchenteam um Hilde Pöhls (re.). Mit im Bild (hi.) Pastor Tom Beese.

Text und Foto: Hilke Ohrt

Mehrere Firmen und Einrichtungen unterstützen HEMPELS: Ein großes Dankeschön an die Bio-Supermärkte Erdkorn in Kiel, Nortorf, Kaltenkirchen und Halstenbek, die Mitarbeiterkantinen

der Stadtwerke Kiel und Universitätsklinik Kiel, die Biobäckerei Brotgarten, die Kieler Tafel und die Justizvollzugsanstalt Kiel.

Unser Spenden-Konto:
IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10,
BIC: GENODEF1EK1
Kontakt für Nistkästen: (04 31) 67 44 94.
E-Mail: verwaltung@hempels-sh.de

Stärkung der Arbeit für arme Menschen

Neu: HEMPELS-Stiftung unter dem Dach der Diakonie gegründet

> Unter dem Dach der DIAKONIE STIFTUNG Schleswig-Holstein ist die HEMPELS-Stiftung gegründet worden. Am 5. Dezember haben der Vorstand der DIAKONIE STIFTUNG Schleswig-Holstein, Landespastor Heiko Naß, Bernd Hannemann und Kay-Gunnar Rohwer, sowie der Vorstand von HEMPELS e.V., Jo Tein (1. Vorsitzender), Lutz Regenberg und Catharina Paulsen, im Rendsburger Martinshaus die Gründungsurkunde unterzeichnet.

Vorrangige Ziele der gemeinnützigen HEMPELS-Stiftung sind die Unterstützung für hilfsbedürftige Personen zur Überwindung von Armut und sozialer Ausgrenzung sowie die Förderung von Maßnahmen und Projekten, die Menschen helfen, die Folgen einer Notlage zu überwinden. Insbesondere die Aktivitäten von HEMPELS e.V. sollen nach-

haltig gefördert werden. „Die Zahl der Armen steigt. Mit der Zusammenarbeit von HEMPELS-Stiftung und DIAKONIE STIFTUNG machen wir unsere reiche

Gesellschaft noch stärker auf diese soziale Not aufmerksam. Diakonie und HEMPELS vermitteln Menschen, die sonst am Rande der Gesellschaft ste-



Landespastor Heiko Naß lobt HEMPELS bei der Gründungszeremonie.



Versprechen sich weitere Hilfe für die Armen: Stiftungsgründer (v.l.n.r.) Lutz Regenberg, Jo Tein und Catharina Paulsen, Vorstand HEMPELS e.V., Heiko Naß, Bernd Hannemann und Kay-Gunnar Rohwer, Vorstand der DIAKONIE STIFTUNG Schleswig-Holstein.

hen, Anerkennung, Respekt und Wertschätzung. Ich würde mich freuen, wenn wir viele Menschen bewegen, diese Arbeit nun auch über die Stiftung zu unterstützen“, sagte Heiko Naß während der Gründungszeremonie.

Die Diakonie ist in Schleswig-Holstein der größte Wohlfahrtsverband. Die DIAKONIE STIFTUNG Schleswig-Holstein ist 2006 durch ihren Landesverband, das Diakonische Werk Schleswig-Holstein, errichtet worden, um einen Beitrag zum Erhalt und zur Nachhaltigkeit diakonischer Arbeit zu leisten und das Netzwerk individueller sozialer Hilfen und Angebote weiter zu knüpfen.

„HEMPELS und die Diakonie unterhalten bereits seit Mitte der 1990er Jahre eine gute Zusammenarbeit in verschiedenen Städten in Schleswig-Holstein. Wir sehen die Stiftungsgründung als folgerichtigen Weg und freuen uns über die Herausforderung und Chance als Ergänzung zu unserem Verein“, erklärte Jo Tein.

Bereits 1996 ist die erste Ausgabe von HEMPELS Straßenmagazin erschienen und mittlerweile ist das Beschäftigungsprojekt eine feste Größe in der schleswig-holsteinischen Soziallandschaft. Der 1997 gegründete Trägerverein HEMPELS e. V. leistet mit weiteren Projekten wie dem Sozialdienst, der Suppenküche, der Treuhandverwaltung oder den Trinkräumen in Kiel mehr als professionelle Sozialarbeit.

Durch die HEMPELS-Stiftung soll die Arbeit von HEMPELS für arme und ausgegrenzte Menschen in Schleswig-Holstein gestärkt werden. Alle Interessierten bekommen die Möglichkeit, Stifter zu werden und die Arbeit von HEMPELS zu unterstützen. „Grundsätzlich ist jeder Betrag ausreichend und willkommen. Wir freuen uns bereits über Zustiftungen von wenigen Euro, denn viele kleine Beträge ergeben einen großen“, so Tein. Etliche soziale Aufgaben in unserer Gesellschaft können wir nur gemeinsam bewältigen und so soll die Stiftung helfen, die Arbeit von HEMPELS dauerhaft zu sichern.

Text und Fotos: Hilke Ohrt

Unser Konto für Zustiftungen:

DIAKONIE STIFTUNG Schleswig-Holstein

Evangelische Bank Kiel

IBAN: DE39520604100806414010

GENODEF1EK1

Haben Sie Interesse an einem WARTEZIMMER-ABO?

Sie bieten damit Ihren Patienten und Mandanten eine informative Lektüre und zeigen zugleich soziales Engagement.

Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Copypreis Straßenverkauf: 1,80 Euro/Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

HEMPELS-Abo

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

Datum, Unterschrift

Unsere Daten

Praxis, Kanzlei, Ansprechpartner/in

Straße, Hausnummer, PLZ, Ort

Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin, Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16; E- Mail: abo@hempels-sh.de

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

SUDOKU

Lösung Vormonat

2	4	1	6	9	7	3	8	5
8	3	9	5	1	2	7	4	6
5	6	7	8	4	3	1	2	9
7	9	2	1	8	6	5	3	4
3	1	6	7	5	4	8	9	2
4	8	5	3	2	9	6	1	7
1	2	8	9	6	5	4	7	3
9	5	3	4	7	1	2	6	8
6	7	4	2	3	8	9	5	1

Leicht

2	3	1	9	8	4	7	5	6
6	4	8	5	7	2	1	9	3
9	5	7	6	1	3	8	2	4
5	8	4	3	6	1	9	7	2
7	9	2	4	5	8	6	3	1
1	6	3	2	9	7	4	8	5
4	2	9	8	3	6	5	1	7
3	7	5	1	4	9	2	6	8
8	1	6	7	2	5	3	4	9

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

	7		6	3	8		5	
8	5						9	7
		2				6		
4		3		1		5		2
	9		3		2		4	
5		1		4		7		9
		5				1		
2	6						8	3
	1		9	6	3		2	

Leicht

		1		9		4		
	9		6		1		5	
			2		5			
7		2				1		5
		5		1		3		
9		3				2		8
			7		4			
	8		9		6		1	
		9		3		6		

Schwer

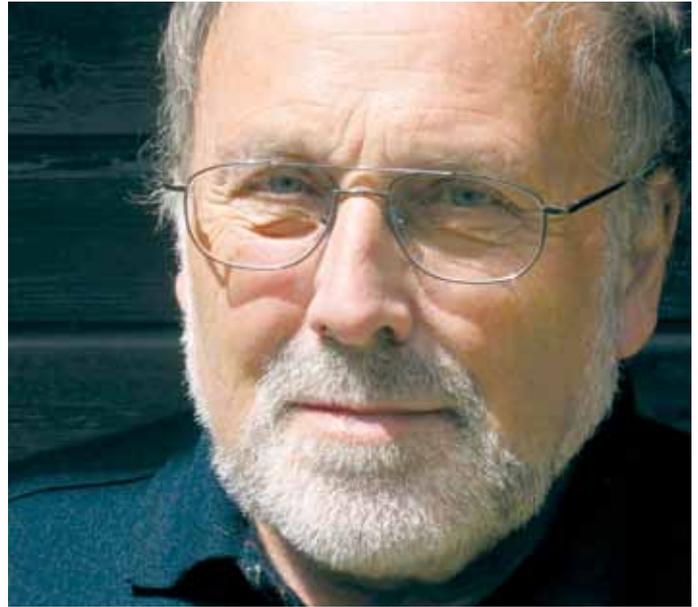
HEMPELS-KARIKATUR von Berndt Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



Versprochen ist versprochen

> Der Helmut Kohl damals, der hatte ja zwei Sachen versprochen: Für den Aufbau Ost und die Wiedervereinigung werden auf keinen Fall die Steuern erhöht. Dann aber merkten die damals: oh, dann kommen wir ja mit dem Geld nicht hin.

Also: Wir erhöhen nicht die Steuer – aber wir nennen das nicht so, wir nennen es den Solidaritätsbeitrag. Und damit keiner protestiert, verspreche ich, der Kohl: der gilt nur für eine bestimmte Zeit. Da wusste jeder, der unsere Politiker auch nur ein bisschen lieb hat: Diese Schlitzohren werden den Soli niemals wieder absetzen, denn was sie haben, das haben sie. Und das geben sie auch nie wieder her. Und so ist es nun gekommen. Versprochen ist versprochen? Ja, natürlich: der Kohl hat sich damals einfach nur versprochen. Er meinte: Der Soli gilt für alle Ewigkeit. Klingt ja so ähnlich.

Nun hat in unsere Tagen, der geniale Alexander Doofrindt – nee, entschuldigen Sie – Dobrindt, hat der also versprochen: Die Pkw-Maut müssen nur die Ausländer bezahlen! Die deutschen Autofahrer müssen sie zwar auch bezahlen, aber sie bekommen sie zurück über die Kfz-Steuer.

Da wird der Betrag wieder abgezogen, wahr-

haft genial: Du gibst mir 100 Euro und ich geb dir auch 100 Euro. Das ist ein Vorgang, wie man ihn ja kennt von den Behörden: absolut sinnlos, schafft aber Beschäftigung. Vor allem aber: Der Drohrindt – äh, nee – der Dobrindt hat sein Versprechen gehalten. Aber halt! Das darf doch nicht wahr sein! Dann hätte ja ein führender Politiker sein Versprechen gehalten und sich nicht versprochen. Dann wäre der Mann ja nicht mehr ernst zu nehmen: Was ist das für ein Politiker, der sein Versprechen hält? Auf den kann man sich ja gar nicht verlassen.

Aber, Gott sei Dank, jetzt stellt sich raus: Der deutsche Autofahrer muss doch Pkw-Maut zahlen – wenn sie erhöht wird. Ja, wir sind glücklich: Wieder ein Minister bricht sein Versprechen. Und genau das hatten wir uns doch von vornherein von ihm versprochen! <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dtv).

nächstes **Superheldenziel:**
ein Flug zu den **Sternen.**

Wer **Träume** hat, kann alles schaffen mit **Fantasie** und guten **Ideen.**

Ideenwerft
WERBEAGENTUR

BÖRN 4-B | LABOE | 04343 619900 | WWW.IDEENWERFT.COM

Obolus wünscht Ihnen ein glückliches neues Jahr **2015**

Und wir freuen uns weiterhin über schöne Spenden, mit denen unsere Kunden gut über den Winter kommen.

www.obolus-kiel.de

OBOLUS Filiale Zentrum Filiale D'Dorf
Der Sozialladen Lerchenstr. 19a Hertzstr. 75
0431 / 710 340 20 0431 / 200 72 12

jobcenter.kiel

Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 5. BIS 9. 1. 2015 IM ANGEBOT:

Steinmeier Apfelsaft
(klar und trüb)

9,99 € je 12 x 0,7l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel
 Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr
 Telefon: 0 43 29 / 8 16

Offen für Neues?

Ehrenamt macht Sinn

Engagieren auch Sie sich für Menschen mit Behinderungen

Freiwilligenkoordination
 Dr. Annette Wittboldt • wittboldt@drachensee.de
 Telefon 0431/6484-380 • www.drachensee.de

Stiftung Drachensee

– Arbeit und Wohnen für Menschen mit Behinderungen –

Gefördert durch die **Aktion MENSCH**